Nachhilfe oder doch mehr?

Von abgemeldet

Kapitel 22: Die Liebe einer Mutter

Am nächsten morgen, sitzt er mit Naruto, Pain und Konan zusammen am Tisch und frühstückt.

„Was hast du jetzt vor, Itachi?“, spricht ihn Pain an, nachdem er seine Tasse abgestellt hat.

„Mir eine Wohnung und Job suchen“, kommt es schlicht von ihm, was sollte er auch sonst machen?

Wieder bei seinen Eltern aufkreuzen und betteln, dass er wieder ins Haus darf, ganz sicher nicht.

„Bist du dir sicher?“

„Ja, bin ich.“

„Wo willst du so lange bleiben, bis du eine Wohnung gefunden hast?“, fragt Konan, dabei kaut sie auf einem Brötchen rum.

Doch darauf zuckt er nur mit den Schultern, darüber hat er sich zwar schon Gedanken gemacht, doch ist ihm noch keine gute Lösung eingefallen.

Gut er könnte ihr bei Pain bleiben, aber wirklich wollen tut er dies nicht, kennt er den Orange haarigen dafür zu gut.

„Geh doch mit zu Naruto, er zieht doch eh am Wochenende um“, als Pain dies sagt, schaut er zu dem blonden, welcher leicht nickt.

Nach diesem Vorschlag schaute er ihn erst mal stumm an, auch wenn er es nett findet, das Naruto ihm dies anbietet, wird er es nicht annehmen. Das Heim hat schon genug mit den Kindern dort zu tun, da braucht er nicht auch noch aufkreuzen.

„Nein, das geht nicht. Das Heim hat schon genug Kinder, ich würde nur stören.“

„Quatsch, du störst nicht. Und es sind ja nur ein paar Tage, ich werde Iruka einfach mal Anrufen“, widerspricht Naruto ihm und steht dann auf, um ins Nebenzimmer zu gehen, bevor er ihn aufhalten kann.

Still schaut er auf seine Tasse, die er in der Hand hält, manchmal fragt er sich, ob er auch noch gefragt wird, was er will.

Gut wenn Iruka nichts dagegen hat, geht er gerne mit zu Naruto, so ist das nicht, doch würde er es gerne selber entscheiden, leise pustet er die angehaltene Luft aus.

Ein Klingeln zerreißt die Stille und Pain erhebt sich, „Das ist garantiert Sasuke“, meint dieser, als er zur Haustür geht.

Kurz darauf kommt Pain mit diesem wieder, welcher zwei volle Rucksäcke dabei hat, diese stellt er erleichtert ab.

„Ich habe dir Sachen mitgebracht, Mutter hat sie heute in der früh zusammengepackt“, erklärt er und schaut ihn an.

Itachi ist seiner Mutter dankbar dafür, das wenigstens sie etwas versucht, um seine

Situation angenehmer zu machen.

„Sag ihr, das es mir leidtut, aber ich werde nicht mehr wieder kommen.“

Sein Bruder nickt darauf nur, „Wenn du noch was brauchen solltest, sollst du mir Bescheid sagen, sie wird es dir dann irgendwie zukommen lassen, ohne das Vater was mitbekommt.“

Bei der Erwähnung seines Vaters, verdunkelt sich sein Blick, dieser Mann ist nicht mehr sein Vater, das war er auch nie.

Lautes trampeln ist zu hören, kurz darauf kommt sein kleiner mit einem breiten Grinsen zu ihm, wahrscheinlich hat Iruka zugestimmt, anders kann er sich das Grinsen nicht erklären.

„Iruka hat gesagt, das es kein Problem sei, wenn du mitkommst, auch wenn du nach der Woche, mit in die Wohnung kommst, wo ich einziehe, wäre das kein Problem.“

„Gut, dann sollten wir auch gleich los“, murmelt er, wie das wohl werden wird, er mit Naruto in dem kleinen Zimmer?

„Naruto“, hört er seinen Bruder leise sagen, worauf sich dieser umdreht und Sasuke anschaut.

„Hallo Sasuke“, an der Stimme kann er genau raus hören, dass es für beide noch etwas schwer ist, normal miteinander umzugehen, doch sind sie auf dem Richtigen weg.

Er würde dann jetzt erst mal seine Sachen in sein Auto packen, damit sie dann auch gleich los können, will er doch Pain nicht noch länger am Kopf haben.

Nicht dass er ihn nicht als Freund leiden kann, doch ist seine ganze Art, schwer für ihn auszuhalten, obwohl er nicht wirklich besser ist.

Mit den Rucksäcken geht er zu seinem Auto, dabei fragt er sich, was seine Mutter alles da rein gestopft hat, sind die doch nicht gerade leicht.

Wieder im Haus, schaut er nach Naruto, da er dann jetzt auch los will, dieser sitzt mit seinem Bruder auf der Couch im Wohnzimmer und ist mit ihm am Reden.

„Naruto, kommst du, ich will los“, ruft er zu ihm rüber, worauf dieser auch kommt, mit Sasuke.

„Itachi, warte kurz.“

Er weiß schon was sein Bruder will, doch ist jetzt nicht der Zeitpunkt, um mit ihm darüber zu reden.

„Ein anderes mal Sasuke, ich erzähle dir alles später“, wimmelt er ihn ab, worauf er zwar einen unterkühlten Blick bekommt, doch interessiert ihn das recht wenig.

Zusammen mit Naruto, geht er noch schnell in die Küche, um sich von Pain und Konan zu verabschieden, dann machen sie sich auf den Weg zum Heim.

Die Fahrt über schweigt er, gibt es doch zu viel, worüber er nachdenken muss, das Wichtigste ist jetzt für ihn, erst mal einen Job zu finden und dann eine kleine Wohnung, da er nicht davon ausgeht, dass er noch zugriff auf das Familienkonto hat.

Am Heim angekommen, schnappen er und Naruto sich jeder einen Rucksack, Naruto klingelt darauf, wo kurz danach Iruka ihnen die Tür öffnet.

„Ach da seit ihr ja“, begrüßt er sie und geht dann beiseite, so dass sie rein können.

„Naruto, hier ist der Schlüssel für deine Tür, normaler weiße dürft ihr ja nicht abschließen, aber ich denke mal; hier bei können wir eine Ausnahme machen“, dabei zwinkert Iruka ihnen zu, das Naruto darauf knallrot wird, dies lässt ihn doch leicht schmunzeln.

Woran dieser wieder denkt, dürfte nicht schwer zu raten sein.

„Ähm, ja danke“, bringt Naruto gerade so raus und geht dann schnellen Schrittes, nach oben in sein Zimmer.

Er selber nickt Iruka kurz zu und geht dann hinterher, wo er Naruto im Zimmer, leise

fluchen hört, irgendwas von peinlich, doch was genau versteht er nicht.

Etwas witzig findet er es schon, das Naruto immer darauf anspringt, wenn jemand eine Anspielung macht.

„Ist doch nett von ihm, dass er uns denn Schlüssel gegeben hat. Können den auch sofort ausprobieren“, flüstert er in Narutos Ohr, als er direkt hinter ihm steht.

Dabei legt er seine Arme um den zierlichen Körper und legt seinen Kopf auf die Schulter, leicht drückt er ihn an sich, dabei spürt er ganz genau, wie sich Naruto anspannt.

„Was..?“, flüstert dieser mit leicht hoher Stimme und versucht ihn anzuschauen, durch die Reaktion muss er schmunzeln und legt seine Lippen an Narutos Hals.

„Du hast mich schon verstanden“, nuschelt er und schiebt seine Hände unter das Shirt.

„Aber“, versucht dieser zu protestieren, was aber in ein Leises Keuchen übergeht, als er ihn leicht in den Hals beißt.

Entschuldigend leckt er drüber und löst sich dann wieder von ihm, „Keine Sorge, jetzt noch nicht“, flüstert er.

Verdattert und mit roten Wangen wird er angeschaut, doch dann schüttelt Naruto kurz seinen Kopf und sein Blick festigt sich.

Entschlossen geht dieser auf die Tür zu und sperrt sie ab, dabei lässt er ihn nicht aus den Augen.

Neugierig was der Blonde vorhat, hebt er eine Augenbraue, er ist wirklich gespannt, ob er das macht, was er denkt.

Mit Ruhigen schritten kommt Naruto auf ihn zu, als dieser vor ihm steht, schiebt er ihn langsam rückwärts zu seinem Bett, wo er ihn am ende drauf schubst.

Anschließend setzt er sich auf seinen Schoss, denn Blickkontakt die ganze zeit haltend.

„Was hast du vor?“, will er wissen, doch antwortet Naruto ihm nicht, sondern fängt an ihn zu küssen, leidenschaftlich zu küssen.

Leise muss er in den Kuss, seufzen und zieht Naruto an seiner Hüfte näher zu sich, seine Hände schiebt er dann unter das Shirt und streichelt dessen Rücken nach oben. Naruto drückt währenddessen sein Becken stärker an seines, worauf er auf Keuchen muss und denn Kuss beendet, doch legen sich die Lippen des kleinen sofort an seinen Hals und fangen an dieses zu bearbeiten.

Er spürt einen kurzen Biss und dann eine Zunge die entschuldigt über die Stelle fährt, langsam löst sich Naruto von ihm und schaut in seine Augen, er kann deutlich die Lust in ihnen sehen, aber auch was anderes.

„Keine Sorge, jetzt noch nicht“, wird ihm entgegen geflüstert und Naruto steigt von seinem Schoss runter und fängt dann an, seine Taschen auszupacken, als wäre nichts passiert.

Gefrustet und mit einer deutlichen Erregung lässt er sich hinten rüber fallen, das gibt es doch nicht, denkt er missmutig.

Diese kleine Ratte, das würde er wieder bekommen und wie, so in Gedanken merkt er nicht, wie Naruto geschockt, auf das, was er in seinem Rucksack gefunden hat, schaut. „Itachi, schau mal“, wird er aus seinen Gedanken gerissen, worauf er sich aufsetzt und zu ihm rüber schaut.

Dieser hält ein beachtliches Geldbündel in der Hand, „Was?“, entkommt es ihm erstaunt.

„Hier, der war dabei“, meint Naruto und hält einen Brief in der anderen Hand, welchen er annimmt und öffnet.

„Itachi.

Das Geld habe ich dir heimlich in deinen Rucksack getan.

Es ist nicht viel, aber genug, dass du damit für mehre Monate über die Runden kommst, zudem habe ich dir meinen Schlüssel für die Stadtwohnung in den Umschlag gesteckt, du kannst die Wohnung so lange benutzen, wie du möchtest. Dein Vater wird nichts davon erfahren.

Ich liebe dich, deine Mutter.“

Gerührt liest er sich denn Brief ein zweites Mal durch und schüttelt danach denn Umschlag, worauf ein kleiner Schlüssel raus fällt, welchen er fest mit seiner Hand umschließt.

„Danke Mutter“, flüstert er leise.

„Was stand in denn Brief und was ist das für ein Schlüssel?“

„Meine Mutter hat mir ihren Schlüssel für ihre Wohnung in der Stadt mitgegeben, ich kann dort so lange wie ich will Wohnen, das Geld ist für Essen oder sonstiges“, erklärt er und steckt den Schlüssel dann in seine Hosentasche.

„Oh, das ist doch super“, freut sich Naruto, doch dann ändert sich sein Gesichtsausdruck und er kaut auf seiner Unterlippe.

„Dann wirst du wohl gleich dort hin fahren, oder?“, fragt dieser, dabei hat er einen Traurigen Unterton in der Stimme.

„Ja werde ich, aber das heißt nicht, dass du nicht mit kannst“, bei dieser Antwort hellt sich Narutos Gesicht wieder auf und er lächelt ihn breit an.

„Zudem habe ich eh noch etwas mit dir vor, für das von eben“, flüstert er ihm leise und bedrohlich ins Ohr, worauf er ihn leise schlucken hört.